

BLiCKpunkt ARCHÄOLOGIE



Die »Alte Eisenbahn« im Eggegebirge
bei Paderborn

Materialwissenschaftliche Archäometrie
und Materielle Kultur

Bedeutendes vorchristliches
Heiligtum in Äthiopien vom Deutschen
Archäologischen Institut restauriert



Verlag Dr. Friedrich Pfeil
ISSN 2364-4796

DVA
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE



Im Blickpunkt



Im Blickpunkt



Im Blickpunkt

Im Blickpunkt



Inhalt

Im Blickpunkt

- | | |
|-------|---|
| 236 | Leitlinien zu einer Archäologie der Moderne |
| <hr/> | |
| 246 | Interview mit Betty Arndt |
| <hr/> | |
| 250 | Interview mit PD Dr. Natascha Mehler, Zentrum für Baltische und Skandinavische Studien, Schleswig |
| <hr/> | |
| 252 | Interview mit Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Universität Wien |
| <hr/> | |
| 255 | Interview mit Dr. Bettina Jungklaus, Anthropologie-Büro, Berlin und Northeim |
| <hr/> | |
| 256 | Interview mit Prof. Dr. Ulrich Müller, Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Kiel |
| <hr/> | |
| 261 | Interview Dr. Hans-Werner Peine, LWL-Archäologie für Westfalen |
| <hr/> | |
| 265 | Interview Matthias Wernhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin und Landesarchäologie von Berlin |
| <hr/> | |
| 270 | Die »Alte Eisenbahn« im Eggegebirge bei Paderborn |
| <hr/> | |
| | FRITZ JÜRGENS und NILS WOLPERT |
| <hr/> | |
| 277 | Von der Luftschutzanlage zur Materialquelle |
| <hr/> | |
| | JOHANNES MÜLLER-KISSING |
| <hr/> | |

Verbandsnachrichten

- 284 Internationale Fachschaffentagung in Bonn vom 20. bis 22. Oktober 2017

JAN-ERIC SCHLICHT



Im Blickpunkt

Forum

- 287 Die Feldbegehungs-AG der Freien Universität Berlin – Ein studentisches Projekt

TIM OTTERBECK, PHILIPP TOLLKÜHN,
DEBORAH GRUNDAUER und LUKAS GOLDMANN

- 292 Materialwissenschaftliche Archäometrie und Materielle Kultur

KLAUS BENTE



Verbandsnachrichten

International

- 298 Bedeutendes vorchristliches Heiligtum in Äthiopien vom Deutschen Archäologischen Institut restauriert

IRIS GERLACH

Forschung

- 306 Durch Digitalität zu einer hierarchiefreien Kommunikation.
Das Projekt Anarchäologie

JAMES ARIAS FARAJO
und SOPHIE-MARIE ROTHERMUND



Forum

Personalia

- 312 Berufung/Anstellungen/Ehrungen

International



Durch Digitalität zu einer hierarchiefreien Kommunikation. Das Projekt Anarchäologie

JAMES ARIAS FARAJO und SOPHIE-MARIE ROTERMUND

Im Mai 2016 entstand die Website »anarchaeologie« als Plattform zum Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Citizen Scientists. Seit 2017 ist man dabei, verstärkt mit Vereinen, Verbänden, AGs, die sich mit archäologischen und/oder anarchistischen Inhalten beschäftigen, zu kooperieren.

Wissenschaft ist immer politisch – aus dieser Überzeugung entstand unser Projekt.

Als Studierende der Vor- und Frühgeschichte ist es uns ein Anliegen, aus dem wissenschaftsinternen Bereich heraus Angebote und Freiräume für Kooperationen zwischen Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Citizen Scientists zu kreieren. Ausgehend von dieser Grundidee und jahrelangen gemeinsamen Diskursen, Beobachtungen und Gedanken rund um die Themen Wissensvermittlung, Digitalität sowie Eigen- und Fremdwahrnehmung in den deutschsprachigen historischen Kulturwissenschaften entstand im Mai 2016 die Webseite www.anarchaeologie.de.

Durch persönliche Gespräche, gezielte Beobachtungen und gestützt mit Studien und Umfragen zu Interesse an Kultur von Bürgerinnen und Bürgern (z.B. DGUF-Umfrage aus 2017 u.a.) sowie eigene Analysen von Suchbegriffen im Internet konnten wir ein durchgehendes, großes und breitgefächertes Interesse an historischen und archäologischen Themen feststellen. Kulturinteressierte suchen auch im Internet nach Informationen, Neuigkeiten und Möglichkeiten der Partizipation. Wir versuchen gezielt, dieses Interesse zu kanalisieren, bestehende Mythen gemeinsam mit dem Publikum zu diskutieren, diese zu hinterfragen und auf Vorschläge und Fragen einzugehen.

Eine der wesentlichen Anregungen für das

Projekt stellten die »Tübinger Thesen zur Archäologie« dar, die im Rahmen der Jahrestagung »Schafft sich die Öffentlichkeit eine andere Archäologie? Analysen einer Machtverschiebung« der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. (DGUF) im Mai 2015 formuliert wurden. In sechs Thesen wurden damals Ideen und Vorschläge präsentiert, wie die Archäologie sich in Zukunft entwickeln könnte. Ein Video zu den »Tübinger Thesen« findet sich auf unserem YouTube-Kanal (<https://www.youtube.com/watch?v=2lkHuXovkWk>).

Was viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Bürgerbeteiligung bezeichnen, sei häufig nichts Weiteres als der Konsum von generiertem Wissen. Bürgerbeteiligung und Kommunikation auf Augenhöhe seien dringend notwendig, auch in der digitalen Welt. Fachkolleginnen und Fachkollegen, die sich auf Soziale Medien einlassen und beispielsweise bloggen, sich auf Facebook positionieren usw., sollten für ihr Engagement wertgeschätzt werden. Sie leisten einen zentralen Beitrag dazu, wissenschaftliche Themen mit der Öffentlichkeit zu diskutieren. Messbarer Erfolg in digitalen Medien wie der Blog Archaeologik (Wissenschaftsblog des Jahres 2015) und der Pfahlbauten-Blog (Wissenschaftsblog des Jahres 2016) sollte ebenso als Teil einer seriösen Publikationstätigkeit anerkannt werden und zur fachlichen Reputation beitragen.

Auch anarchistische Gedanken prägen unsere Arbeitsweise. Wir sind im stetigen Versuch, hierarchiefrei miteinander zu kommunizieren und digitale Inhalte zu generieren. Unser Ziel ist es, eines Tages unsere Rolle als Produzierende von Inhalten zu überwinden und gemeinsam mit Fachinteressierten auf der gleichen Ebene zu arbeiten und Wissen zu generieren. Die Digitalisierung öffnet dabei ganz neue Möglichkeiten der Arbeit mit »Citizen Archaeologists«. Der dadurch vermehrte Blick »von außen« auf die Tätigkeit der Fachwelt kann zu neuen Perspektiven und einer konstruktiven Auseinandersetzung führen. Die Website und alle sozialen Kanäle, die als Anarchäologie-Kollektiv bespielt werden, stellen dabei kein bereits fertiges Konzept dar. Vielmehr befindet sich das Projekt in einem stetigen Weiterentwicklungsprozess und agiert crossmedial und flexibel.

Die Herausforderung für uns als Projekt war von Beginn an, einen Konsens zwischen liberaler Vermittlungsarbeit, Anarchismen, Digitalität und dem Fach zu finden. Das Ziel ist hierbei, dazu beizutragen, die starke Vermittlungshierarchie zwischen Wissenschaftsinternen, Wissenschaftsexternen und der Wissenschaftsrezeption aufzuweichen und einen Austausch auf Augenhöhe mitzugestalten und zu fördern. Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet für uns eine ständige Hinterfragung der eigenen Strukturen, Theorien und Konzepte.

Angelehnt an C. Holtorf geht es uns um das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Holtorf schlägt drei Modelle vor:

1. »The Education Model«, in dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihr erworbenes Wissen unidirektional an Bürgerinnen und Bürger weitergeben, um so einen Beitrag zur Bildung dieser zu leisten.
2. »The Public Relation Model«, in welchem es um die Verbesserung des Images der Wissenschaft innerhalb der Öffentlichkeit geht. Ist dieses eher positiv besetzt, kann dies zu mehr Zuwendung von finanziellen Mitteln führen. Der Fokus liegt hierbei allerdings auf dem Einbau von Rückkopplung zur Selbstlegitimation.

3. »The Democratic Model«. In diesem betont Holtorf die Verantwortung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und fordert eine nachhaltige Entwicklung, vor allem basierend auf der Teilnahme von Wissenschaftsexternen. Die exklusive Position der Wissenschaftsinternen wird hierbei nicht aufgegeben.

Wir schlagen daher ein weiteres, viertes Modell vor: »The Anarchistic Model«.

Anarchismus ist keine starre Philosophie oder Lebenseinstellung. Es existieren unzählige verschiedene Anarchismen neben- und miteinander. Entgegen vermeintlicher Vorurteile geht es Anarchistinnen und Anarchisten nicht darum, die Welt ins Chaos zu stürzen.

Für die Umsetzung von Anarchismen gibt es verschiedene Vorschläge, Ideen und Strategien. Es existieren verschiedene anarchistische Richtungen, die Antworten und Lösungsvorschläge auf Fragen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft geben wollen. Alle diese Richtungen haben, trotz ihrer unterschiedlichen Ansätze, ein gemeinsames Ziel, nämlich eine Gesellschaft mitzugestalten, die auf der Freiheit des Individuums und auf sozialer Gleichberechtigung fußt. Anarchistinnen und Anarchisten fordern eine herrschaftsfreie Gesellschaft von freien und gleichwertigen Menschen. Diese soll auf der Basis von freiwilliger Kooperation, in der sich Menschen selber organisieren, stattfinden.

Das »Anarchistic Model« befindet sich noch in seiner Anfangsphase, hat aber den Anspruch, zur Wissensvermittlung und zum Wissensaustausch in herrschaftsfreien Räumen beizutragen und dazu die Angebote der digitalen Kommunikation zu nutzen: Crowdsourcing, Open Data, Social Media, usw. Damit es überhaupt eine Kommunikation und Arbeitsteilung auf Augenhöhe geben kann, ist es zwingend notwendig, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln und die vorhandenen Sprachcodes zu decodieren. Konkret heißt das für uns, zunächst wissenschaftsinterne Fachtermini zu erklären und durch einfache Sprache zugänglicher zu machen, aber auch Methoden und theoretische Konzepte des Fachs an Interessierte, Citizen Scientists und jüngere Studierende zu beschreiben und dabei durchgehend



Anarchäologie

Erstellt: 17.05.2016 • Videos: 14

23.05.2016 – 25.07.2017

WIEDERGABEZEIT (IN MINUTEN)

367.183

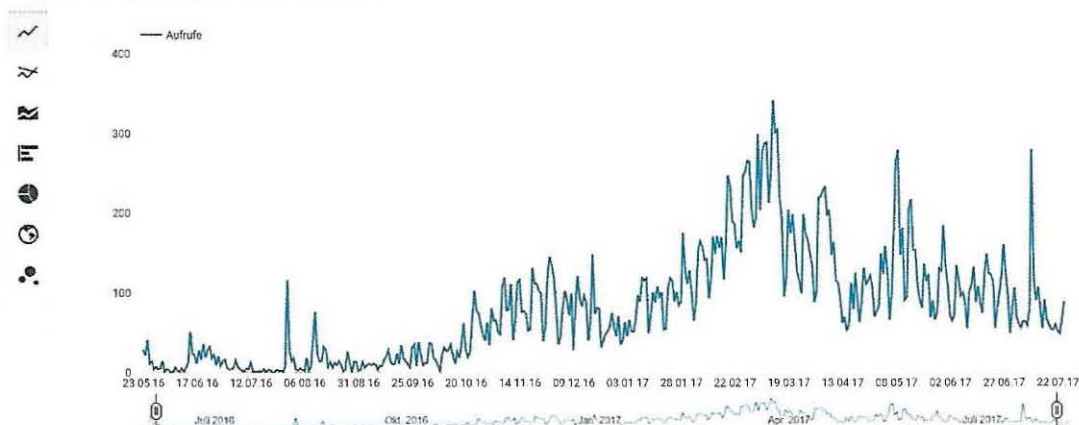
AUFRUFE

34.017

Werte vergleichen ▾

Täglich ▾

Wachstum anzeigen



YouTube-Kanal Anarchäologie: gesamte Videoaufrufe und Wiedergabezeit (23.05.2016–22.07.2017).

Raum für Diskussionen zu bieten. Genauso geht es darum, gezielt Fragen, Wünsche und Anregungen der Fachinteressierten aufzunehmen und mit diesen zu arbeiten bzw. ihnen die Möglichkeit geben, eigene Fragestellungen zu entwickeln und zu verfolgen. Wir wollen Wissen oder Zugang zum Wissen dezentralisieren, diesen transparent und frei zugänglich machen und Räume der Partizipation bieten.

Social Media, Digitale Strategien und Monitoring

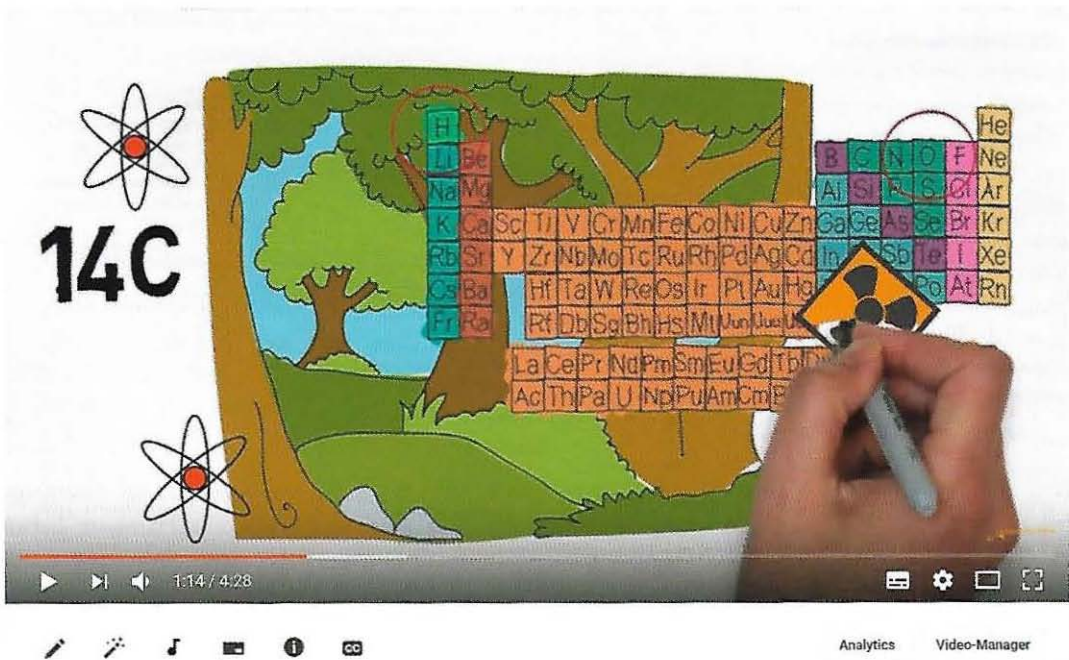
Mitentscheidend für Reichweite und damit Relevanz und Nutzen digitaler Strategien ist die Intensität der Internetnutzung der einzelnen Zielgruppen. Aus einer Onlinestudie der ARD/ZDF aus dem Jahr 2016 geht hervor, dass ca. 45 Millionen Menschen das Internet täglich nutzen. Die Tendenz ist steigend. Neben der Zahl der Internetnutzerinnen und -nutzer steigt aber auch die Nutzungsdauer.

Um das vorhandene Interesse an Partizipation, Kommunikation sowie Informationsfluss zu be-

friedigen und geeignete Strategien und Angebote zu entwickeln, haben wir ein Tool des Marketings übernommen: die Zielgruppensegmentierung. Die Fragestellung hierbei ist, wie die zu vermittelnden Informationssysteme besser entwickelt, angepasst und verbessert werden können. Eine Segmentierung in Zielgruppen bietet die Möglichkeit, spezifische und individuelle Angebote auszuarbeiten und erfolgreicher das Publikum zu erreichen. Jeder soziale Medien-Kanal funktioniert in seinem Aufbau und seiner Betreuung anders und ist für unterschiedliche Personengruppen interessant.

Bereits bestehende Studien von Walsh 2016 und Ardissono 2012 unterstreichen zudem das Bedürfnis nach Verbindung von digitalen Angeboten und kulturellen oder auch wissenschaftlichen Inhalten. Zahlreiche »Laien« haben sich in den Sozialen Medien wie Facebook, YouTube oder sogar Wikipedia enorme Reichweiten aufgebaut und ihre Deutungen der Wissenschaften haben einen enormen Einfluss auf viele Menschen. Wir möchten unsere Expertise möglichst barrierefrei anbieten sowie einen Raum zur Diskussion schaffen.

Die crossmediale Strategie von Anarchäologie



Die C14-Methode einfach erklärt! Wie datiert man in der Archäologie



Anarchäologie

Kanaleinstellungen

15.597 Aufrufe

Hinzufügen

Teilen

Mehr

180

6

YouTube-Kanal Anarchäologie: Screenshot des Videos: »Die C14 Methode einfach erklärt! Wie datiert man in der Archäologie?«.

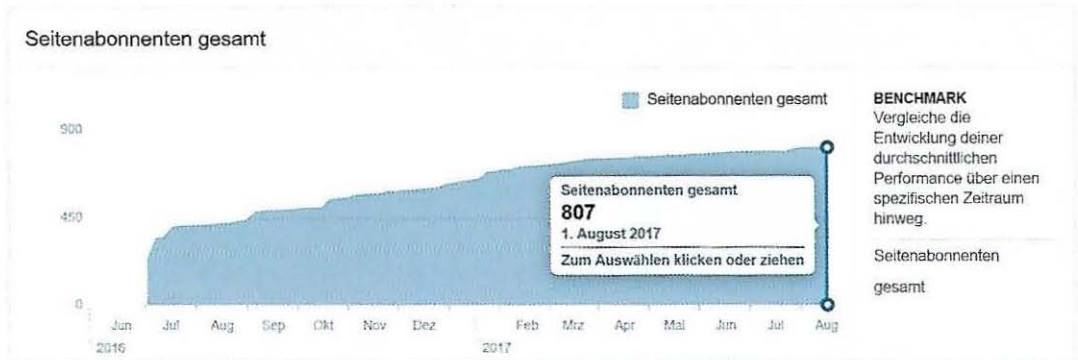
versucht hierauf aufzubauen und je nach Kanal andere Inhalte verstärkt oder in abgeschwächter Form anzubieten. Anbieter wie Facebook, YouTube, Twitter und auch Wordpress bieten eigene Analyse- und Monitoring-Tools an, die dabei helfen, Inhalte auf ihre Reichweite, erreichte Kommunikationspartnerinnen und -partner und Interaktionen zu prüfen. Ein Inhalt kann als erfolgreich angesehen werden, wenn die Nutzerinnen und Nutzer über und mit dem Inhalt in Interaktion treten, d.h., diesen kommentieren oder teilen. Auswertungen und Tests sind sehr gut dafür geeignet, Information zu den Interessen der jeweiligen Zielgruppen zu sammeln.

Die wordpress-basierte Website www.anarchaeologie.de beinhaltet dabei das breitgefächerte Angebot. Diese wurde dank kostenloser und in-

tuitiver Layouts erstellt. Die Inhalte der Website spiegeln unser breitgefächertes Angebot wider und beinhalten neben unseren animierten Videos auch Artikel, Gastbeiträge und Informationen rund um das Studium der Vor- und Frühgeschichte. Wir erzielen pro Monat im Durchschnitt 900 Aufrufe unserer Seite. Neben der Website nutzen wir Social-Media-Kanäle wie Twitter (320 Abonnentinnen und Abonnenten, Stand 31.07.2017), Facebook (811 Abonnentinnen und Abonnenten, Stand 31.07.2017) und YouTube (160 Abonnentinnen und Abonnenten, Stand 31.07.2017).

Im Folgenden werden zwei Kanäle genauer beleuchtet, die für uns am relevantesten sind: YouTube und Facebook.

YouTube gilt nach Google als zweitgrößte Suchmaschine weltweit und bietet die Möglich-



Facebook-Kanal Anarchäologie: Anzahl der Seitenabonnenten von Juli 2016 bis Juli 2017.

keit, unsere animierten Videos für Interessierte frei zugänglich und nutzbar zu machen.

Unser YouTube-Kanal zählt 160 Abonnentinnen und Abonnenten (Stand 31.07.2017) und bietet bisher 13 Videos zu unterschiedlichen Themenbereichen an. Unser Ziel ist es, mit Hilfe möglichst einfacher Sprachen Barrieren der Kommunikation auszuweichen und den Einstieg in komplexe Themenbereiche zu vereinfachen.

Bisher wurden die Videos des YouTube-Kanals insgesamt 34 017 Mal aufgerufen (Abb 1.)

Die Video-Reihe »Basiswissen Archäologie« bildet mit bisher 6 Videos zu Themen und Methoden wie etwa Pollenanalyse, C14-Datierung, Fund und Befund und Ausgrabungen die Grundlage des Kanals. Gerade das animierte Video zur C14-Datierung stößt viral auf großes Interesse und wurde bisher 15 571 Mal aufgerufen (Stand 01.08.2017).

Neben der Reihe »Basiswissen Archäologie« beschäftigen wir uns in unseren anderen Videos mit politischen und gesellschaftlichen Themen, aber auch Ausstellungsbesuchen und Interviews. Wie bereits beschrieben, haben wir die »Tübinger Thesen« 2016 als animiertes Video umgesetzt, um die unserer Meinung nach wichtigen Inhalte noch mehr Menschen zugänglich machen zu können. Ebenso haben wir uns mit der »Rahmenkonvention des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft«, auch als Faro-Konvention bekannt, und dem offenen Brief der AG Kulturgüterschutz des Dachverbands Archäologischer Studierendenvertretungen

e. V. (DASV) auseinandergesetzt. Auf Nachfrage des Archäologischen Museums Hamburg haben wir im Dezember 2016 einen Rundgang durch die Ausstellung »Eiszeiten« gedreht. Aktuell sind durch Kooperationen mit der Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie e. V. (AG TidA) weitere Videos u. a. zu Theorien in der Archäologie und Umgang mit illegalem Kulturguthandel geplant.

Facebook als Multiplikator

Facebook andererseits birgt mit mehr als 30 Millionen Nutzerinnen und Nutzer in Deutschland (davon ca. 20 Millionen täglich aktiv) für Blogs ein großes Potenzial, schnell eine kontinuierlich wachsende Reichweite aufzubauen. Facebook bietet sich dafür an, Inhalte der eigenen Website oder anderer Kanäle wie YouTube zu teilen und durch die hohe Nutzungszahl und die internen Möglichkeiten des Anbieters eine hohe Reichweite zu erzielen. Dank der Kommentarfunktion können Menschen eigene Ideen, Anregungen und Kritiken äußern. Viele Themenvorschläge für neue Videos oder Blogbeiträge kamen aus Kommentaren oder privaten Nachrichten. Die Art, wie wir unsere Facebook-Seite betreiben, entspricht noch sehr dem »Educated Model« nach Holtorf und weniger dem von uns als »Anarchistic Model« angedachten Kommunikation. Wir sehen Facebook als Werkzeug, um gezielt und schnell mit Interessierten in Kontakt zu treten und auf Anarchäologie aufmerksam zu machen.

Seit Beginn unseres Projekts wächst die Follower-Zahl auf Facebook langsam, aber kontinuierlich. Feststellen lässt sich allerdings, dass an jedem Zeitpunkt, an dem wir ein neues Video hochgeladen haben, die Follower-Zahl und die Interaktionsrate sprunghaft nach oben gegangen ist.

Rückblick und Ausblick

2016 haben wir überwiegend zu zweit die jeweiligen Themen erarbeitet und recherchiert, aufgenommen, geschnitten und veröffentlicht und die Betreuung der genannten Kanäle übernommen. Seit 2017 setzen wir verstärkt auf Kooperationen mit weiteren Vereinen, Verbänden, AGs, die sich mit archäologischen und/oder anarchistischen Inhalten beschäftigen.

Die Kooperationen mit der DGUF, dem DASV, der Society for American Archaeology, der AG Tida, dem eCultureLab Hamburg, den Bergischen Historikern, dem PIASTA der Universität Hamburg und verschiedenen Einzelpersonen umfassen bisher das gemeinsame Erarbeiten von Themen und Texten, Gastbeiträgen sowie Visualisierungen von bereits bestehenden Texten in Form von animierten Videos und Interviews. In den

kommenden Monaten werden die Zusammenarbeit und der Austausch mit Citizen Scientists, sogenannten Sondengängerinnen und Sondengängern, ehrenamtlichen Verbänden, Gruppen und Einzelpersonen weiter angestrebt und vertieft. Das Anarchäologie-Kollektiv ist stets offen für neue Themen, Gastbeiträge und Kooperationen.

Der Austausch ist für einen differenzierten Inhalt wichtig – gerade in digitalen Räumen –, um die eigene Reichweite und die der weiteren Anbieter zu erhöhen. In einer digitalen Kooperation fungieren die Beteiligten als Multiplikatoren, indem sie durch Verlinken zu den Webseiten, Blogs und Social-Media-Kanälen der beteiligten Kooperationspartner Inhalte vervielfältigen und diese somit noch mehr Nutzerinnen und Nutzern zugänglich machen.

Die Entwicklung der sozialen Medien, d.h. von Blogs und von Plattformen wie YouTube, Wikipedia, Twitter oder Facebook, ist nur vordergründig ein Technologiewandel, tatsächlich steht ein tiefgreifender Wandel der Kommunikation dahinter – hin zur gleichberechtigten, hierarchiefreien Debatte bei potenziell hoher Reichweite in kürzesten Zeiträumen.

Literatur

- K. Carson, *Organization Theory: A Libertarian Perspective* (2008).
- V. de Cleyre, *Exquisite Rebel: The Essays of Voltairine de Cleyre: Anarchist, Feminist, Genius*. (2005).
- L. Spooner, *The Collected Works of Lysander Spooner (1834–1886)*, in 5 volumes (2015).
- D. Loick, *Anarchismus zur Einführung* (2017).
- I. Hodder, *Post-Processual and Interpretive Archaeology*. In: P. Bahn/C. Renfrew (eds.), *Archaeology: The Key Concepts* (New York 2005).
- F. Siegmund/D. Scherzler, *Tübinger Thesen zur Archäologie*, 9–11; *Tübingen theses on archaeology*, 12–13; *Les thèses de Tübingen sur l'archéologie*, 14–16. In: *Archäologische Informationen* 39 (2016).
- F. Siegmund/K. Savvidou/S.-E. Berghäuser/I. M. Backhaus/R. R. Heddier/T. A. Müller/

D. Richter/K. S. Valder, *Das Interesse der Bürger in Deutschland an Archäologie und Antike*. In: *Archäologische Informationen* 40, *Early View*, online publiziert 21. Juni 2017.

- C. Holtorf, *Archaeology Is a Brand!* (2007).
- L. Ardissono/T. Kuflik/D. Petrelli, *Personalization in cultural heritage: The road travelled and the one ahead*. *User Modeling and User-Adapted Interaction* 22 (2012).
- D. Walsh/P. Clough, *User Categories for Digital Culture Heritage*. *Conference Paper* (2016).

Information

<http://anarchaeologie.de/>

Autorin und Autor

James Arias Farajdo
Sophie-Marie Rotermund
kontakt@anarchaeologie.de